

# Deutschlands Einzelhandel

**Antwort der Bundesregierung auf die Kleine Anfrage »Arbeitsbedingungen im Einzelhandel«, (BT-Drs. 20/12810) von Susanne Ferschl u.a. und der Gruppe DIE LINKE im Bundestag**

## Zusammenfassung:

Der Umsatz im Einzelhandel (EH) stieg 2022 im Vergleich zum Vorjahr um +9,4 Prozent auf 774 Mrd. Euro bei zunehmender Konzentration auf weniger Unternehmen (-0,3%) (Fragen 1-2, 4). Das Median-Bruttoentgelt von Beschäftigten im EH stieg 2022 etwas schwächer um +5,5% beziehungsweise 2023 um +4,2 Prozent auf 2.952 Euro. Der Unterschied zum Gesamt-Median betrug 2022 -813 Euro und stieg 2023 auf -844 Euro. Im EH sind mit 31,8 Prozent weiterhin überdurchschnittlich viele Beschäftigten im Niedriglohnbereich tätig (Frage 6).

Die Tarifbindung im EH ist niedrig. Im Jahr 2023 sank der Anteil tarifgebundener Beschäftigter im EH unter 25 Prozent (Frage 8). Tarifgebundene Beschäftigte im Handel verdienen im Schnitt monatlich 500 Euro mehr als die nichttariflichen Beschäftigten. Aber es besteht ein Ost/West-Gefälle: In Brandenburg verdienen Tarifbeschäftigte im Handel beispielsweise durchschnittlich 12 Euro/Stunde weniger als in Hamburg. In Brandenburg sank 2023 der durchschnittliche Stundenlohn von nicht Tarifbeschäftigten zu 2022 um 12 Cent (Frage 7). Nur 61,2 Prozent der Tarifbeschäftigten im Handel hat derzeit einen Anspruch auf eine Inflationsausgleichprämie. Sie liegt durchschnittlich 1000 Euro niedriger als in der Gesamtwirtschaft (Frage 19). Die Jahressonderzahlung (Weihnachtsgeld) war im EH ungefähr 800 Euro niedriger als in der Gesamtwirtschaft (Frage 20).

Der EH ist eine frauendominierte Branche: zwei Drittel der dort beschäftigten sind weiblich. Prekäre Beschäftigung prägt den EH. Der Anteil sozialversicherungspflichtig Beschäftigter sank auf 80,7 Prozent. Die Teilzeitquote stieg auf überdurchschnittliche 60 Prozent (Frage 10, 13). Im Jahr 2023 wurden im EH 52 Millionen Überstunden geleistet (Frage 17). 59,3 Prozent der Beschäftigten des EH arbeiteten an Samstagen (Frage 18). Über ein Drittel der Neueinstellungen ist befristet (Frage 11). 12,4 Prozent aller erwerbstätigen Bürgergeldempfänger\*innen waren im EH tätig (Frage 12).

## Zusammenfassung – Niedersachsen:

Der Umsatz des Einzelhandels in Niedersachsen stieg 2022 zum Vorjahr um 2,7 Prozent auf 53,4 Milliarden Euro. Beschäftigte erwirtschafteten hier jeweils einen ungefähren Umsatz von 173.000 Euro im Jahr. Gleichzeitig betrug die Niedriglohnquote 2023 im niedersächsischen Einzelhandel 38,1 Prozent. Im Schnitt verdienen hier im Jahr 2023 Vollzeitbeschäftigte 2.769 Euro brutto im Monat und damit über 800 Euro weniger als in Gesamt-Niedersachsen (3.627 €) beziehungsweise über 150 Euro unterhalb des monatlichen Durchschnittsgehalts im gesamtdeutschen Einzelhandel (2.952 €) oder über 1000 Euro weniger als das Durchschnittsmonatsbrutto in der deutschen Gesamtwirtschaft (3.796 €). Der durchschnittliche Stundenlohn betrug 18,70 Euro.

## O-Ton Susanne Ferschl, gewerkschafts- und arbeitsmarktpolitische Sprecherin der Gruppe Die Linke im Bundestag:

„Die Lage für Beschäftigte im Einzelhandel lässt sich wie folgt zusammenfassen: Prekäre Arbeitsbedingungen und miese Löhne. Das ist auch kein Wunder, denn gerade in dieser Branche befindet sich die Tarifbindung im Sturzflug und die Bundesregierung sieht bislang tatenlos zu - das ist ein Schlag ins Gesicht für die Beschäftigten, die zu Corona-Zeiten noch als „systemrelevant“ bezeichnet wurden. Um diesen Sturzflug zu stoppen, muss endlich die Allgemeinverbindlicherklärung erleichtert werden, nur so bringt man die Beschäftigten wieder unter den Schutz eines Tarifvertrages. Gleichzeitig muss der Mindestlohn deutlich steigen - anstatt Brieffreundschaften mit der Mindestlohnkommission zu pflegen, sollte der Arbeitsminister das Mindestlohngesetz ändern und eine Untergrenze von 60 Prozent des mittleren Einkommens einziehen, so wie es eine EU-Richtlinie vorsieht.“

**O-Ton, Heidi Reichinnek Gruppenvorsitzende und Abgeordnete aus Niedersachsen:**

### **Einzelhandel in Niedersachsen: Niedriglohn und prekäre Bedingungen trotz Umsatz-Wachstum**

„Die Beschäftigten im Einzelhandel in Niedersachsen leiden unter prekären Arbeitsbedingungen und niedrigen Löhnen, die weit hinter dem Durchschnitt zurückbleiben. Während die Umsätze im niedersächsischen Einzelhandel im Jahr 2022 um 2,7 Prozent auf satte 53,4 Milliarden Euro gestiegen sind, sieht die Realität für die Beschäftigten düster aus: 38,1 Prozent von ihnen sind im Niedriglohnbereich tätig, und das Durchschnittsgehalt von 2.769 Euro liegt über 1.000 Euro unter dem Durchschnittseinkommen der Gesamtwirtschaft.“, erklärt Heidi Reichinnek Bundestagsabgeordnete aus Niedersachsen und Gruppenvorsitzende der Linken im Bundestag.

Reichinnek weiter: „Die dramatisch sinkende Tarifbindung ist einer der Hauptgründe für diese Misere. Nur ein Viertel der Beschäftigten im Einzelhandel ist noch tarifgebunden, was bedeutet, dass viele auf Löhne angewiesen sind, die nicht zum Leben reichen. Dass gleichzeitig über 60 Prozent der Beschäftigten in Teilzeit arbeiten und ein Drittel der Neueinstellungen befristet sind, zeigt, dass der Einzelhandel zunehmend auf prekäre Arbeitsverhältnisse setzt.“

Reichinnek fordert deswegen: „Diese Ausbeutung muss ein Ende haben. Wir fordern, dass Tarifverträge endlich für allgemeinverbindlich erklärt werden, um die Beschäftigten wieder unter den Schutz kollektiver Vereinbarungen zu bringen. Zudem muss der Mindestlohn auf 60 Prozent des mittleren Einkommens angehoben werden, wie es auch von der EU gefordert wird. Es ist unerträglich, dass diejenigen, die während der Corona-Pandemie als ‚systemrelevant‘ bezeichnet wurden, nun in Armut gedrängt werden.“

Hintergrund: In einer Kleinen Anfrage im Bundestag hat Die Linke aktuelle Zahlen zur Entwicklung der Umsätze und der Löhne des Einzelhandels in den Bundesländern abgefragt. Die komplette Auswertung können Sie der Datei im Anhang entnehmen.

## Ergebnisse im Einzelnen:

### **Fragen 1-2, 4: Umsatz und Anzahl der Unternehmen im Einzelhandel (EH) (Tabelle 1-4, S. 1-12)**

- Insgesamt:
  - 2014:
    - Anzahl: 333000 (zum Vorjahr: +8,7%)
    - Umsatz: 492 Mrd. Euro (zum Vorjahr: +7,5%)
    - Umsatz je Beschäftigte: 144000 Euro (zum Vorjahr: +2,9%)
  - 2019:
    - Anzahl: 320824 (zum Vorjahr: -1,8%)
    - Umsatz: 642 Mrd. Euro (zum Vorjahr: +7,8%)
    - Umsatz je Beschäftigte: 172000 Euro (zum Vorjahr: -4%)
  - 2021:
    - Anzahl: 307417 (zum Vorjahr: +2,5%)
    - Umsatz: 707 Mrd. Euro (zum Vorjahr: +4,5%)
    - Umsatz je Beschäftigte: 196000 Euro (zum Vorjahr: +7,8%)
  - 2022:
    - Anzahl: 306603 (zum Vorjahr: -0,3%)
    - Umsatz: 774 Mrd. Euro (zum Vorjahr: +9,4%)
    - Umsatz je Beschäftigte: 211000 Euro (zum Vorjahr: +7,3%)
- Im letzten Berichtsjahr (2022)
  - Machten Versand- und Internet-Einzelhandel den größten Anteil an EH-Unternehmen aus (36127 (11,8%)) beziehungsweise gab es die meisten Unternehmen in NRW (70758)
  - Wurde der meiste Umsatz beim EH m. Waren versch. Art, Hauptr. Nahrungsm. usw. erzielt (248 Mrd. Euro (32% des Gesamtumsatzes)) beziehungsweise in NRW (220 Mrd. Euro)
  - Wurde der höchste Umsatz je Beschäftigte beim EH m. Geräten der Unterhaltungselektronik erzielt (414000 je Beschäftigte (+96% zum durchschnittlichen Umsatz je Beschäftigte) beziehungsweise in Hamburg (280000 je Beschäftigte)

### **Frage 3: Unternehmen mit dem höchsten Marktanteil am gesamten Einzelhandelsumsatz**

- Der Bundesregierung liegen hierzu keine Informationen vor.

### **Frage 5: Median-Bruttoentgelt von SV-pflichtig Beschäftigten (Tabelle 5, S. 13-18)**

- Insgesamt:
  - 2014:
    - 3024 Euro (zum Vorjahr: +2,4% bzw. +70 €)
      - Osten: 2377 Euro (zum Vorjahr: +3,2% bzw. +73 €)
      - Westen: 3160 Euro (zum Vorjahr: +2,3% bzw. +71 €)
  - 2019:
    - 3401 Euro (zum Vorjahr: +2,9% bzw. +97 €)
      - Osten: 2827 Euro (zum Vorjahr: +4,4% bzw. +120 €)
      - Westen: 3526 Euro (zum Vorjahr: +2,7% bzw. +92 €)
  - 2022:
    - 3646 Euro (zum Vorjahr: +3,7% bzw. +130 €)
      - Osten: 3157 Euro (zum Vorjahr: +5% bzw. +150 €)
      - Westen: 3752 Euro (zum Vorjahr: +3,5% bzw. +127 €)
  - 2023:
    - 3796 Euro (zum Vorjahr: +4,1% bzw. +150 €)
      - Osten: 3329 Euro (zum Vorjahr: +5,4% bzw. +172 €)
      - Westen: 3898 Euro (zum Vorjahr: +3,9% bzw. +146 €)
- Im Einzelhandel (ohne Handel von Kraftfahrzeugen)
  - 2014:

- 2304 Euro (zum Vorjahr: +2,2% bzw. +50 €)
      - Osten: 1897 Euro (zum Vorjahr: +3,1% bzw. +57 €)
      - Westen: 2377 Euro (zum Vorjahr: +2,1% bzw. +48 €)
  - 2019:
    - 2596 Euro (zum Vorjahr: +2,4% bzw. +62 €)
      - Osten: 2313 Euro (zum Vorjahr: +3,9% bzw. +87 €)
      - Westen: 2648 Euro (zum Vorjahr: +2,2% bzw. +57 €)
  - 2022:
    - 2833 Euro (zum Vorjahr: +5,5% bzw. +148 €)
      - Osten: 2627 Euro (zum Vorjahr: +6,9% bzw. +170 €)
      - Westen: 2872 Euro (zum Vorjahr: +5,2% bzw. +142 €)
  - 2023:
    - 2952 Euro (zum Vorjahr: +4,2% bzw. +120 €)
      - Osten: 2754 Euro (zum Vorjahr: +4,8% bzw. +127 €)
      - Westen: 2989 Euro (zum Vorjahr: +4,1% bzw. +117 €)
- Im letzten Berichtsjahr (2023)
  - Wurde das höchste Medianentgelt im EH, nicht in Verkaufsräumen, an Verkaufsständen oder auf Märkten in Berlin (479) gezahlt (4996 €)
  - Wurde das niedrigste Medianentgelt an Tankstellen (473) in Brandenburg gezahlt (2101 €)

#### **Frage 6: Anteil der Beschäftigten mit Niedriglohn im Einzelhandel (Tabelle 6, S. 19-73)**

- 2014 (S. 19):
  - Gesamtwirtschaft: 20,3%
    - Osten: 37,3%; Westen: 16,5%
    - Männer: 16%; Frauen 29%
  - Einzelhandel (ohne Handel mit Kraftfahrzeugen): 36,8%
    - Osten: 55%; Westen: 32,8%
    - Männer: 27,5%; Frauen 44%
- 2019 (S. 46):
  - Gesamtwirtschaft: 18,8%
    - Osten: 30,4%; Westen: 16,3%
    - Männer: 15,5%; Frauen 25,8%
  - Einzelhandel (ohne Handel mit Kraftfahrzeugen): 36%
    - Osten: 48,1%; Westen: 33,5%
    - Männer: 28,2%; Frauen 43,6%
- 2022 (S. 63):
  - Gesamtwirtschaft: 16,5%
    - Osten: 24,7%; Westen: 14,7%
    - Männer: 13,6%; Frauen 22,5%
  - Einzelhandel (ohne Handel mit Kraftfahrzeugen): 32,9%
    - Osten: 41,5%; Westen: 31,3%
    - Männer: 26,1%; Frauen 40%
- 2023 (S. 68):
  - Gesamtwirtschaft: 15,3%
    - Osten: 22,2%; Westen: 13,8%
    - Männer: 12,6%; Frauen 20,8%
  - Einzelhandel (ohne Handel mit Kraftfahrzeugen): 31,8%
    - Osten: 39,8%; Westen: 30,1%
    - Männer: 25,4%; Frauen 38,6%
- Im letzten Berichtsjahr (2023)
  - Wurde im gesamten Einzelhandel (ohne Handel mit Kraftfahrzeugen) bei unter 25-Jährigen (56,7%) beziehungsweise in Thüringen (50,8%) der höchste Niedriglohnanteil beobachtet

- Beim EH mit Nahrungsmittel (472; S. 70, 54,2%), Tankstellen (473; S. 70, 71,7%) und an Verkaufsständen und auf Märkten (478; S. 73, 60,9%) sind ebenfalls über die Hälfte der Beschäftigten von Niedriglöhnen betroffen
- Dementsprechend finden sich die Höchstwerte bei Tankstellenbeschäftigten in Brandenburg (88,4%) und Sachsen (88,5%) bzw. die unter 25 Jahre alt sind (89,3%)

### **Frage 7: Tarifliche und nichttarifliche Bruttomonatsentgelte und Bruttostundenverdienste (Tabellen 7-12, S. 74-76)**

- Tarifliche und nichttarifliche Entgelte liegen nur für den gesamten Wirtschaftsabschnitt G („Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen“) vor (Tabellen 7-10, S. 74-75)
  - 2023: Deutschland: 4015€
    - Das höchste Bruttomonatsentgelt bekamen tarifgebundene Männer aus Westdeutschland (4727€)
    - Das niedrigste Bruttomonatsentgelt bekamen nichttarifgebundene Frauen aus Ostdeutschland (2682€)
    - Insgesamt bekamen tarifgebundene Beschäftigte (4379€) über 500€ mehr, als nicht tarifgebundene (3867€)
- Durchschnittlicher Bruttostundenverdienste (ohne Sonderzahlungen) liegen für für den Einzelhandel (WZ 47) ohne Kraftfahrzeuge und Wirtschaftsabschnitt G mit Kraftfahrzeugen vor (Tabellen 11-12, S. 76)
  - 2023:
    - WZ 47: Deutschland: 20,14€/Stunde (h)
      - Den höchsten durchschnittlichen Bruttostundenverdienste gab es mit 22,89€/h in Hamburg
      - Den niedrigsten durchschnittlichen Bruttostundenverdienste gab es mit 16,56€/h in Thüringen
    - G: Deutschland (tarifgebunden): 26,31€/h; (nicht tarifgebunden): 23,06€/h
      - Mit Tarifbindung:
        - Höchsten durchschnittlichen Bruttostundenverdienste bekamen Beschäftigte aus Hamburg (31,55€/h)
        - Niedrigsten durchschnittlichen Bruttostundenverdienste bekamen Beschäftigte aus Brandenburg (19,44€/h)
      - Ohne Tarifbindung:
        - Höchsten durchschnittlichen Bruttostundenverdienste bekamen Beschäftigte aus Hessen (27,24€/h)
        - Niedrigsten durchschnittlichen Bruttostundenverdienste bekamen Beschäftigte aus Mecklenburg-Vorpommern (17,99€/h)
      - Insgesamt bekamen tarifgebundene Beschäftigte außer in Bremen stets mehr als ihre entsprechend nichttarifgebundenen Gegenüber

### **Frage 8: Tarifbindung (Tabelle 13-16, S. 77)**

- 2023
  - Rückgang des Anteils tarifgebundener Betriebe im deutschen EH auf 17,7%
    - Im Osten Anstieg auf 10,7%
    - Im Westen Rückgang auf 19,3%
  - Rückgang der Anzahl tarifgebundener Betriebe auf 42300
    - Im Osten Anstieg auf 5000
    - Im Westen Rückgang auf 37300
  - Rückgang des Anteils der Beschäftigten in tarifgebundenen Betrieben auf 22,9%
    - Im Osten Rückgang auf 22,4%
    - Im Westen Rückgang auf 22,7%
  - Rückgang der Anzahl der Beschäftigten in tarifgebundenen Betrieben auf 802000

- Im Osten Rückgang auf 137400
- Im Westen Rückgang auf 664600

**Frage 9: Anzahl der Allgemeinverbindlicherklärungen (AVE) für Tarifverträge im EH**

- Seit 2014 keine Anträge auf AVE
- Seit 2014 stagniert die Zahl bei drei AVE

**Frage 10: Anzahl der Beschäftigten im EH (Tabelle 17, S. 78-132)**

- 2023 (S. 128)
  - Rückgang zum Vorjahr (S. 122) auf 3,08 Millionen Beschäftigte (Vorjahr: 3,1 Mio.), davon:
    - 80,7% sozialversicherungspflichtige Beschäftigte; Vorjahr: 81%
    - 19,3% ausschließlich geringfügig Beschäftigte; Vorjahr: 19%
    - 327498 im Nebenjob geringfügig Beschäftigte; Vorjahr: 317740
    - 66,7% Frauen, 33,3% Männer
    - 17,7% Osten, 82,3% Westen
    - 60,3% Teilzeit, 39,7% Vollzeit; Vorjahr: TZ: 59,7%, VZ: 40,3%
  - Wirtschaftszweige mit den meisten Beschäftigten:
    - EH mit Waren verschiedener Art (in Verkaufsräumen) (471), 1,0 Millionen Beschäftigte, davon:
      - 82,3% sozialversicherungspflichtige Beschäftigte; Vorjahr: 82,8%
      - 17,7% ausschließlich geringfügig Beschäftigte; Vorjahr: 17,2%
      - 82061 im Nebenjob geringfügig Beschäftigte; Vorjahr: 77996
      - 70,8% Frauen, 29,2% Männer
      - 19,2% Osten, 80,8% Westen
      - 70,4% Teilzeit, 29,6% Vollzeit; Vorjahr: TZ: 70%, VZ: 30%
    - EH mit sonstigen Gütern (in Verkaufsräumen) (477), 0,9 Millionen
      - 78,7% sozialversicherungspflichtige Beschäftigte; Vorjahr: 78,6%
      - 21,3% ausschließlich geringfügig Beschäftigte; Vorjahr: 21,4%
      - 90973 im Nebenjob geringfügig Beschäftigte; Vorjahr: 91469
      - 80,2% Frauen, 19,8% Männer
      - 16,2% Osten, 83,8% Westen
      - 64,7% Teilzeit, 35,3% Vollzeit; Vorjahr: TZ: 64,1%, VZ: 35,9%

**Frage 11: Befristungsanteil bei Neueinstellungen (Tabelle 18, S. 133-187)**

- 2023 (S. 182)
  - Insgesamt: 37,1%; Vorjahr (S. 177): 38,9%
  - EH: 37,4%; Vorjahr: 38,5%
    - Bei unter 25-Jährigen: 50,3%; Vorjahr: 50,1%
    - Bei Betrieben mit 250 und mehr Beschäftigten: 49,1%; Vorjahr: 49,1%
    - Niedrigster Wert: Tankstellen (473): 23,5%; Vorjahr: 22%, hier:
      - Niedrigster Wert: 13,8% (Bremen)
      - Höchster Wert: 31,2% (Hessen)
    - Höchster Wert: An Verkaufsständen und auf Märkten (478): 59,4%; Vorjahr: 53,2%, hier:
      - Niedrigster Wert: 29,2% (Berlin)
      - Höchster Wert: 85,1% (Mecklenburg-Vorpommern)

**Frage 12: Aufstockende Leistungen (Bürgergeld) im EH (Tabelle 19, S. 188-253)**

- 2023
  - Insgesamt:

- Anstieg auf 1,2% (0,4 Mio.) erwerbstätige erwerbsfähige Leistungsberechtigte (eELB); Vorjahr: 1,1%
- Anstieg auf 8,8% (0,3 Mio.) eELB bei ausschließlich geringfügig Beschäftigte; Vorjahr: 8,3%
- EH (S. 194):
  - 12,4% aller eELB waren 2023 im EH beschäftigt ((49.571/400.531)\*100) (Spalte 2, EH: S. 194; Insgesamt S. 188) (Vergleich: 9,5% aller Beschäftigten im EH tätig (Frage 10; S. 127))
  - Anstieg auf 2% eELB; Vorjahr 1,9%
    - 2% Frauen, 2,1% Männer; Vorjahr: 1,9% & 1,9%
    - 2,4% Osten, 1,9% Westen; Vorjahr: 2,4% & 1,8%
    - Höchstwert: Bremen (3,8%)
  - Anstieg auf 6,6% eELB bei ausschließlich geringfügig Beschäftigte; Vorjahr: 6,1%
    - 5,8% Frauen, 8,5% Männer; Vorjahr: 5,4% & 7,6%
    - 11,4% Osten, 6% Westen; Vorjahr: 11,2% & 5,3%
    - Höchstwert: Berlin (16,9%)
  - EH mit Waren verschiedener Art (in Verkaufsräumen) (471) (S. 200)
    - eELB: 2,6%; eELB bei ausschließlich geringfügig. Beschäftigte: 7,6%
  - EH m. Nahrungsm. usw. (i. Verkaufsräumen) (472) (S. 206)
    - eELB: 2,9%; eELB bei ausschließlich geringfügig. Beschäftigte: 8,4%
  - EH mit Geräten der Informations- und Kommunikationstechnik (in Verkaufsräumen) (474) (S. 218)
    - eELB: 1,2%; eELB bei ausschließlich geringfügig. Beschäftigte: 8,6%
  - EH an Verkaufsständen und auf Märkten (478) (S. 242)
    - eELB: 4,8%; eELB bei ausschließlich geringfügig. Beschäftigte: 12,4%

#### Frage 13: Teilzeitquote (Tabelle 20, S. 254-308)

- 2023 (S. 303)
  - Insgesamt: 30,2%; Vorjahr (S. 298): 29,8%
  - EH: 50,9%; Vorjahr: 50,4%
    - 63,9% Frauen, 24,9% Männer; Vorjahr: 63,4% & 24,1%
    - 55,2% Osten, 49,9% Westen; Vorjahr: 54,7% & 49,4%
    - Einzelhandel mit Waren verschiedener Art (in Verkaufsräumen) (471): 64,2%; Vorjahr: 64%

#### Frage 14: Arbeitsunfälle (ohne Wegeunfälle)

- Die Bundesregierung verweist auf einen Bericht der Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin (BAuA). Das letzte Berichtsjahr war 2022 (<https://www.baua.de/DE/Angebote/Publikationen/Berichte/Suga-2022>) das Vorjahr 2021 (<https://www.baua.de/DE/Angebote/Publikationen/Berichte/Suga-2021>)
  - 2022 (Tabelle TB 8, S. 125 des Berichts): 51831 Unfälle
  - 2021 (Tabelle TB 8, S. 274 des Berichts): 52607 Unfälle
  - 2014 (Tabelle TB 8, S. 89 des Berichts): 66787 Unfälle

#### Frage 15: Berufskrankheiten

- Die Bundesregierung verweist auf die unter Frage 14 aufgeführten Berichte der BAuA.
  - 2022 (Tabelle TC 5, S. 139):
    - Anerkannte Berufskrankheiten: 575
    - Neue Berufskrankheitenrenten: 80
    - Todesfälle Berufserkrankter mit Tod infolge der Berufskrankheit: 45
  - 2021 (Tabelle TC 5, S. 288):
    - Anerkannte Berufskrankheiten: 907

- Neue Berufskrankheitenrenten: 81
- Todesfälle Berufserkrankter mit Tod infolge der Berufskrankheit: 43
- 2014 (Tabelle TC 5, S. 104):
  - Anerkannte Berufskrankheiten: 210
  - Neue Berufskrankheitenrenten: 88
  - Todesfälle Berufserkrankter mit Tod infolge der Berufskrankheit: keine Angabe

#### Frage 16: Raubüberfälle und Ladendiebstahl

- Die Bundesregierung sagt, dass ihr keine Informationen vorliegen. Laut Polizeilicher Kriminalstatistik des Bundeskriminalamts 2023 ([https://www.polizei.de/SharedDocs/Downloads/DE/Publikationen/PolizeilicheKriminalstatistik/2023/Interpretation/Faelle/ZR-F-01-T01-Faelle\\_xls.html](https://www.polizei.de/SharedDocs/Downloads/DE/Publikationen/PolizeilicheKriminalstatistik/2023/Interpretation/Faelle/ZR-F-01-T01-Faelle_xls.html)):
- Raubüberfälle (ab Zeile 1644):
  - Sonstige Zahlstellen und Geschäfte (ab Zeile 1644):
    - 2023: 2033; Mit Schusswaffe: 622
    - 2022: 2012; Mit Schusswaffe: 666
    - 2014: 3450; Mit Schusswaffe: 1152
  - Tankstellen (ab Zeile 1715):
    - 2023: 678; Mit Schusswaffe: 217
    - 2022: 628; Mit Schusswaffe: 216
    - 2014: 681; Mit Schusswaffe: 271
- Einfacher Ladendiebstahl (ab Zeile 3691):
  - 2023: 398644; Mit Schusswaffe: 0
  - 2022: 322946; Mit Schusswaffe: 0
  - 2014: 345773; Mit Schusswaffe: 0
- Schwerer Ladendiebstahl (ab Zeile 4606):
  - 2023: 27452; Mit Schusswaffe: 0
  - 2022: 21723; Mit Schusswaffe: 0
  - 2014: 19600; Mit Schusswaffe: 0

#### Frage 17: Überstunden (Tabelle 21-30, S. 309-318)

- 2023:
  - Insgesamt: 1,1% aller geleisteter Arbeitsstunden; Vorjahr: 1,3%
  - EH: 1,2% (52 Mio. Überstunden); Vorjahr: 1,3% (54 Mio. Überstunden)

#### Frage 18: Samstags-, Wochenend-, Feiertags-, Früh-, Abend-, Nacht- oder Schichtarbeit beziehungsweise überlange Arbeitszeiten (Tabelle 31-50, S. 319-338)

- Anteil der Beschäftigten 2023 (S. 319, 329) mit
  - Insgesamt:
    - Samstagsarbeit: 25,4%; Vorjahr (S. 320): 26,1%
    - Sonn-/Feiertage: 14,3%; Vorjahr: 14,3%
    - Ganzes Wochenende: 12,0%; Vorjahr: 12,1%
    - Abendarbeit: 25,4%; Vorjahr: 26,4%
    - Nachtarbeit: 9,2%; Vorjahr: 9,8%
    - Schichtarbeit: 14,5%; Vorjahr: 14,8%
    - Überlange Arbeitszeit: 3,3%; Vorjahr: 3,8%
  - EH:
    - Samstagsarbeit: 59,3%; Vorjahr: 60,2%
    - Sonn-/Feiertage: 8,2%; Vorjahr: 7,8%
    - Ganzes Wochenende: 6,7%; Vorjahr: 6,5%
    - Abendarbeit: 37,2%; Vorjahr: 38,2%
    - Nachtarbeit: 5,2%; Vorjahr: 6,0%

- Schichtarbeit: 22,6%; Vorjahr: 23,0%
- Überlange Arbeitszeit: 1,6%; Vorjahr: 1,7%

#### **Frage 19: Inflationsausgleichprämie (Tabelle nicht im Anhang)**

- Daten liegen auf Basis der Entwicklung der Tarifverträge nur für den Wirtschaftsabschnitt G (Handel) vor
- In diesem Wirtschaftsabschnitt sind weniger Personen anspruchsberechtigt (61,2%) als in der Gesamtwirtschaft (83,4%) und die durchschnittlich ausgezahlte Prämie (1627€) liegt über 1000€ unter der Durchschnittsprämie der Gesamtwirtschaft (2719€). Im Osten ist unter ein Drittel der Beschäftigten im Handel anspruchsberechtigt. In der Gesamtwirtschaft des Ostens sind es über zwei Drittel.

#### **Frage 20: Urlaubs- und Jahressonderzahlungen (Weihnachtsgeld) (Tabelle 51-52, S. 339-340)**

- Aktuellstes Berichtsjahr ist 2024 (Urlaubsgeld) beziehungsweise 2023 (Jahressonderzahlung). Anteil der Tarifbeschäftigten, die
  - Urlaubsgeld (2024) erhalten:
    - Insgesamt: 46,8% mit durchschnittlich 1644€; Vorjahr: 46,8% mit 1602€
      - Ost: 48,4% mit durchschnittlich 1692€
      - West: 35,6% mit durchschnittlich 1196€
    - EH: 85% mit durchschnittlich 1383€; Vorjahr: 85% mit 1366€
      - Ost: 83,8% mit durchschnittlich 1335€
      - West: 85,2% mit durchschnittlich 1391€
  - Jahressonderzahlung (2023) erhalten:
    - Insgesamt: 85,8% mit durchschnittlich 2809€; Vorjahr: 85,7% mit 2747€
      - Ost: 89% mit durchschnittlich 2664€
      - West: 85,3% mit durchschnittlich 2831€
    - EH: 96,3% mit durchschnittlich 1999€; Vorjahr: 96,3% mit 1985€
      - Ost: 97,2% mit durchschnittlich 1825€
      - West: 96,1% mit durchschnittlich 2028€

#### **Frage 21: Spezifische Arbeitsbelastung und Arbeitsverdichtung im EH**

- Die Bundesregierung sagt, dass ihr keine Informationen vorliegen. In älteren Anfragen (Drucksache 17/14537, 18/7325) wurde stets auf die Erwerbstätigenbefragung BIBB/BAuA verwiesen (<https://www.bibb.de/de/178819.php>), die alle sechs Jahre (2012, 2018, 2024) durchgeführt wird. Leider sind die Datensätze nicht öffentlich einsehbar.
- In der Antwort auf Frage 26 aus dem Jahr 2016 (<https://dserver.bundestag.de/btd/18/073/1807325.pdf>; S. 27) ging zuletzt hervor, dass Stress und Arbeitsdruck im Einzelhandel weiterhin hoch sind.

#### **Frage 22: Attraktive Rahmenbedingungen und fairer Wettbewerb**

- Laut Bundesregierung ist es nicht die Aufgabe des Staates über Marktentwicklungen zu entscheiden. Gleichzeitig ist sie der Meinung, dass es in begründeten Fällen gerechtfertigt ist zu intervenieren. Mit Verweis auf verschiedene Gesetze und EU-Richtlinien betont sie fairen Wettbewerb und Verbraucher\*innenschutz. In diesem Zuge wird auf Pläne der Bundesregierung verwiesen wie die Pflicht einen elektronischen Widerrufsbutton einzuführen.
- Ferner verweist die Bundesregierung auf das Bundesprogramm „Zukunftsfähige Innenstädte und Zentren“ (ZIZ). Von beiden Programmen soll auch der EH (indirekt) unabhängig von der Vertriebsform (stationär/online) profitieren.
- Auf die Beschäftigten geht die Bundesregierung nicht ein.

#### **Frage 23: Respekt und Anerkennung von Beschäftigten des EH**

- Laut Bundesregierung existieren keine validen Daten über Respekt und Anerkennung von Beschäftigten im Einzelhandel.

## Übersicht:

Region	Anzahl Unternehmen <sup>1</sup> 2022	Anzahl Unternehmen: Veränderung Vorjahr in %	Umsatz in Mrd. Euro 2022	Umsatz: Veränderung zum Vorjahr in %	Umsatz je Tätige Person 2022	Umsatz je Tätige Person: Veränderung zum Vorjahr in %	Median in € <sup>2</sup> - Gesamtwirtschaft - EH 2023	Niedriglohn (absolut) <sup>3</sup> - Gesamtwirtschaft - EH 2023	Niedriglohn in % - Gesamtwirtschaft - EH	Stundenlohn im EH in € <sup>4</sup> 2023
Deutschland	306.603	-0,3	774.578	9,4	211.000	7,3	3.796 2.952	3.361.537 343.062	15,3 31,8	20,14
Ost	55.629		85.287				3.329 2.754	865.187 74.364	22,2 39,8	
West	250.974		689.291				3.898 2.989	2.496.146 268.698	13,8 30,1	
Schleswig-Holstein	10.864	-4,7	18.690	7,2	171.000	7,8	3.526 2.885	107.196 13.627	17,2 33,5	17,87
Hamburg	7793	1,3	37.164	18,2	280.000	17,3	4.304 3.365	80.868 7.484	11,5 22,6	22,89
Niedersachsen	26.810	1,9	53.401	2,7	173.000	2,9	3.627 2.769	318.624 39.282	16,6 38,1	18,70
Bremen	2.476	-7,2	3.522	1,8	178.000	1,4	3.942 2.942	30.691 2.699	14,4 33,6	(20,65)
Nordrhein-Westfalen	70.758	-0,3	220.971	10,6	203.000	9,0	3.821 2.965	682.435 73.775	14,7 31,3	19,63
Hessen	23.016	2,7	30.634	4,8	173.000	3,0	4.087 3.021	230.659 23.138	13,1 29,4	(21,98)

<sup>1</sup> Die EU-Einheitenverordnung definiert das Unternehmen als "kleinste Kombination rechtlicher Einheiten, die eine organisatorische Einheit zur Erzeugung von Waren und Dienstleistungen bildet und über eine gewisse Entscheidungsfreiheit verfügt". Somit kann ein Unternehmen auch aus mehreren Rechtlichen Einheiten bestehen, als den kleinsten rechtlich selbstständigen Einheiten, die aus handels- beziehungsweise steuerrechtlichen Gründen Bücher führen (aus der Antwort zu Frage 1).

<sup>2</sup> Mediane von sozialversicherungspflichtig Vollzeitbeschäftigten der Kerngruppe (ohne Auszubildende etc.) mit Angaben zum Bruttomonatsentgelt

<sup>3</sup> Sozialversicherungspflichtig Vollzeitbeschäftigten der Kerngruppe

<sup>4</sup> Durchschnittlicher Bruttostundenverdienst (ohne Sonderzahlungen); () = Aussagewert eingeschränkt

Region	Anzahl Unternehmen 2022	Anzahl Unternehmen: Veränderung Vorjahr in %	Umsatz in Mrd. Euro 2022	Umsatz: Veränderung zum Vorjahr in %	Umsatz je Tätige Person 2022	Umsatz je Tätige Person: Veränderung zum Vorjahr in %	Median in € - Gesamtwirtschaft - EH 2023	Niedriglohn (absolut) - Gesamtwirtschaft - EH 2023	Niedriglohn in % - Gesamtwirtschaft - EH	Stundenlohn im EH in € 2023
Rheinland-Pfalz	14.530	-0,5	20.436	-0,3	173.000	0,8	3.707 2.945	145.508 16.271	15,8 31,1	21,22
Baden-Württemberg	40.949	-0,3	129.181	6,3	214.000	2,3	4.134 3.080	373.543 37.429	11,6 27,1	19,82
Bayern	50.174	-2,7	164.524	8,9	247.000	6,0	3.948 3.047	487.557 50.853	12,8 26,8	20,95
Saarland	3.604	2,8	10.768	8,8	197.000	8,3	3.770 2.921	39.065 4.140	15,4 31,8	18,80
Berlin	15.375	2,0	33.080	36,6	258.000	30,0	3.982 3.292	146.423 13.893	14,3 24,3	(23,82)
Brandenburg	8.416	1,2	12.865	10,1	219.000	7,3	3.173 2.674	131.742 10.943	24,5 42,9	18,12
Mecklenburg-Vorpommern	5.182	-4,4	6.476	7,7	163.000	6,8	3.098 2.537	92.383 8.248	26,5 49,6	(19,29)
Sachsen	13.714	1,1	17.582	15,2	191.000	8,1	3.182 2.614	243.740 18.670	24,7 45,8	(18,12)
Sachsen-Anhalt	6.353	-1,5	7.911	5,8	182.000	7,4	3.152 2.608	120.176 10.330	24,3 45,7	17,92
Thüringen	6.589	1,9	7.373	8,4	174.000	5,8	3.109 2.520	130.723 12.280	25,7 50,8	16,56
<i>Anhang – Tabelle (Seite)</i>	<i>4 (11-12)</i>	<i>4 (11-12)</i>	<i>4 (11-12)</i>	<i>4 (11-12)</i>	<i>4 (11-12)</i>	<i>4 (11-12)</i>	<i>5 (13)</i>	<i>6 (69)</i>	<i>6 (69)</i>	<i>11 (76)</i>